

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

"Ich überlasse Euch der Verstimmung Eurer Eingeweide, der Verderbnis Eurer Galle," u. s. w. — "und will, dass Ihr Euch, ehe vier Tage vergehen,

in einem innerlichen Zustande befindet . . . "

"Ich will," fährt der Arzt empört fort, "dass Ihr der Bradypepsie anheimfallen sollt, — "Herr Purgon!" — dass Ihr aus der Bradypepsie in die Dypepsie geratet. — Herr Purgon! — Aus der Dypepsie in die Aspepsie . . . aus der Aspepsie in die Lieuterie" — und schliesslich soll er aus der Hydropsie in die Agonie, in das letzte Lebensstadium

Die Szene ist sehr dramatisch, weil eben Dr. Purgon kein lächerlicher Arzt ist, sondern ein Arzt, der es ehrlich meint, und der an seine Wissenschaft und Heilkunst aufrichtig glaubt. Wie das Stück ausgeht, ist wohlbekannt. Da Argan durchaus einen Arzt bei sich will, so wird er selbst . . . zum Arzt gemacht. Beralde schlägt ihm es vor; und da der eingebildete Kranke bemerkt, er sei zu alt, zu studieren:

"Ei was, studieren!" erwidert Beralde. "Du bist gelehrt genug, und es giebt viele unter den Aerzten, die nicht so viel wissen als du." "Ei was, studieren!" erwidert Beralde.

Also wird die Zeremonie in dem eigenen Hause Argans stattfinden, und nun fängt die ausserordentlichste Posse an, welche die französische dramatische Litteratur überhaupt hat: die ergötzlichen Parodieen der Zeremonieen, die der Praustive zum Arzt vorangingen. Molière hat karrikiert; alles ist sonst den wirklichen, damaligen Sitten entnommen, die drei Schnüre, das dreifache Juro, die Rolle des Präses, des Bachelieres, ja die Geigen, die den Zug eröffnen und die den Gebräuchen der Fakultät von Montpellier entlehnt sind. Nie hatte Molière die Aerzte und die Medizin so scharf und so unbarmherzig parodiert, als in dieser höchst komischen Zeremonie und in dem ganzen Stück. Der nichtswissende Argan als Arzt! Konnte die Fakultät Molière diesen fürchterlichen Streich verzeihen?

Es war aber der letzte. Krank, an der Brust leidend, von Sorgen erschöpft, spielte der grosse Dichter den eingebildeten Kranken Argan selbst den 17. Februar 1673 zum letzten Mal. Den ganzen Abend hatte er sein Leid überwinden müssen, um die Rolle bis zum Ende spielen zu können; und der Dichter, dessen Herz Schmerzen und Sorgen zerrissen und dessen Körper die Krankheit abzehrte, erregte noch im Publikum durch sein Spiel ein stürmisches Gelächter. Beim Aussprechen eines der drei Juro bekam er einen Blutsturz: man musste ihn wegtragen. Eine Stunde darauf starb er in seiner Wohnung zwischen zwei barmherzigen Schwestern, welchen er in seinem Hause ein Obdach gewährt hatte.

k

d

b

ir

de

W

be SI he

uı

SO

lie

ar

di

di

Briefkasten.

Kranker in R. Herr Oberst Spohr weilt vom 1. August bis Ende September d. J. im Auslande und ist für Briefe nicht erreichbar.

N. in M. Gewiss, die Halbmonatsschrift "Gesunde Kinder" steht ganz auf unserm Boden. Der Redakteur Dr. H. Moeser ist der Arzt unseres Offenbacher Vereins. Probenummern sendet Ihnen derselbe gewiss gern zu.

L. in R. Die Strophe: "Wie ist es doch gesund, auf Speisen, die da nähren, zu Zeiten frisches Obst erquicklich zu verzehren!" ist, wenn ich nicht irre, von dem schlesischen Dichter Logau (1605—1655).

A. D.

Frager zu Philos Artikel. Wie können Sie nur annehmen, dass unter dem betr. A. D.

Ausdruck der Vegetarismus gemeint sei!

M. Lübeck. Es ist nicht leicht, in einem solchen Fall, ein entscheidendes Urteil zu fällen, aber ich möchte wohl sagen, dass die ganz kalten Umschläge allein ohne weitere Anwendung anderer Massnahmen der Naturheilkunde wohl dem Patienten ge-Dr. Sch. schadet haben können.